Redaktion, Verlag und Druck
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 87. Abendblatt. Mittwoch, den 21. Februar. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 20. Februar. Die Zeitungen reden bereits von bestimmten Anträgen oder Vorschlägen, die Preußen wegen einer Personal-Union der Herzogthümer in Wien gemacht habe. Hier versichert man in kundigen Kreisen, daß ein solcher Schritt Seitens der preußischen Regierung seither nicht gethan sei. — Der „Kreuzzeitung" sind aus Kiel sehr detaillirte Nachrichten zugegangen von bereits vorhandenen Bestimmungen über die Art und Weise, wie sich unsere Regierung bei der projektirten Nordpolfahrt betheiligen werde. Es ist davon im Grunde nichts richtig, als was den Korvetten-Kapitän Werner betrifft; alles Uebrige beruht auf Kombinationen und Vermuthungen, da es thatsächlich ausgemacht ist, daß bestimmte Beschlüsse in dieser Sache von der Regierung noch gar nicht gefaßt sind. — Der mehr als wunderliche Beschluß des Pariser Ausstellungs-Comité, einen Theil des für Zwecke der Ausstellung bestimmten Raumes durch Verwendung desselben zu Restaurationslokalen lukrativ zu machen (leider nicht für die Aussteller), hat Reklamationen auf allen Seiten hervorgerufen, und auch die preußische Regierung befindet sich jedenfalls in der Nothwendigkeit, die nöthigen Schritte zu thun, damit jener Plan entweder nicht zur Ausführung komme oder der entzogene Ausstellungsraum in anderer Weise ersetzt werde. Unter diesen Umständen sind alle wegen Vertheilung des Raumes bereits getroffenen Anordnungen augenblicklich wieder in Frage gestellt, und das Königl. Handelsministerium ist deshalb auch behindert, die schon für Ende dieses Monats beabsichtigte Publikation über die für die heimische Industrie bis jetzt zur Beschickung der Ausstellung getroffenen Vorbereitungen und Arrangements erscheinen zu lassen. — Die Regierung von Paraguay hat sich durch eine an den preußischen Geschäftsträger v. Gülich gerichtete Note aus freien Stücken bereit erklärt, allen preußischen Unterthanen, welche ohne ihr Verschulden während der dortigen Kriegsereignisse durch paraguytische Truppen etwa Schaden erleiden sollten, volle Entschädigung zu gewähren.

— (Kr.-Z.) Gewisse Stimmen in Hamburger Blättern, welche irrthümlich als officiöse bezeichnet werden, sprechen von Absichten der preußischen Politik, nach welchen man annehmen könnte, daß es sich in dem gegenwärtigen Zeitpunkt gewissermaßen um eine „Handstreich-Politik" in den Herzogthümern handele. Wir brauchen kaum zu versichern, daß hiervon bei den bevorstehenden Entschließungen der preußischen Regierung, so ernst dieselben zu nehmen sein dürften, nicht die Rede ist.

— Wie verschiedene Blätter melden, ist der Probst Namszanowski in Königsberg an Stelle des zum Bischof von Trier ernannten Dr. Pelldram zum katholischen Feldprobst designirt.

— Der „K. Z." wird telegraphirt: Man versichert, auch Hessen-Darmstadt habe jetzt den Handelsvertrag mit Italien ratifizirt. Dies war die letzte noch rückständige Ratifikation.

— Wie verschiedene Blätter melden, ist gestern von dem Verwaltungsrathe der Norddeutschen Schiffbaugesellschaft die Auflösung derselben beschlossen worden.

— Es ist der Entwurf einer an das Haus der Abgeordneten zu richtenden Petition in Umlauf gesetzt, welche, wie es scheint, zu einer Massenpetition preußischer Aerzte und Apotheker führen soll. Der Entwurf beantragt nach der „Sp. Z." die Ablehnung der das neue Medizinalgewicht betreffenden Gesetzvorlage und begründet den Antrag damit, daß zu der Neuerung weder ein Bedürfniß vorhanden ist, noch dieselbe Vortheile irgend welcher Art bietet, dagegen Inkonvenienzen aller Art, ja sogar Gefahr für Leben und Gesundheit der Staatsbürger in sich trägt. Sollte — so heißt es weiter — dessenungeachtet der betreffende Gesetzentwurf, wider alles Erwarten, angenommen werden, so bäten die Bittsteller, wenigstens den §. 4 des Entwurfs dahin abzuändern, daß die Aerzte gezwungen werden, von einem zu bestimmenden Zeitpunkte ab ihre Recepte nur nach dem neuen Gewichte zu verschreiben. Der in Rede stehende §. 4 des Entwurfs findet überhaupt in Apothekerkreisen großen Widerstand.

— Die Agitationen gegen den bekannten Obertribunalsbeschluß dauern fort. Auch in Köln, Magdeburg, Boppard, Siegen, Lauenburg, Crefeld, Mülheim, Bielefeld, Nordhausen, Stettin, Harburg und Görlitz hat man Adressen an das Abgeordnetenhaus und Herrn v. Ammon erlassen, in Vohwinkel, Hamm, Dramburg und Saarbrücken zu ähnlichem Zwecke Versammlungen ausgeschrieben.

Altona, 18. Februar. Gestern kamen hier auf zwei großen oberländer Kähnen die Geschütze nebst Lafetten, sonstigem Zubehör und der nöthigen Munition von Magdeburg an, welche zur Armirung der Befestigungen der Düppelstellung und von Sonderburg bestimmt sind. Sie bestehen ausschließlich aus gezogenen 12- und 24pfündigen Geschossen. Die beiden Kähne werden am Elbquai entladen und das ganze Material mit der Eisenbahn bis Flensburg befördert.

Kiel, 19. Februar. Die nichtritterschaftlichen Besitzer adeliger Güter sind durch nachstehendes Rundschreiben zu einer Versammlung nach Kiel berufen:

Die Herren Besitzer adeliger Güter, welche nicht zum Korps der Ritterschaft gehören, werden hierdurch zu einer am 21. Februar d. J., Mittewochen im Fastenmarkt, 11 Uhr Vormittags, in der Wohnung des Herrn Landsyndikus Professor H. Ratjen in Kiel zu haltenden Versammlung eingeladen. An Stelle des ausgetretenen Herrn Behnke ist ein Deputirter zu wählen. Kiel, 7. Febr. 1866. Die Konferenz-Deputirten F. Martens, Neu-Nordsee. W. Hirschfeld, Groß-Nordsee.

Diese von Augustenburgischer Seite berufene Versammlung hat den Zweck, in partikularistischer Weise eine Erklärung gegen die in Berlin überreichte Ritterschafts-Adresse zu beschließen. An einem Gelingen dieses Plans darf nicht gezweifelt werden, da sich die Nichtpartikularisten jedenfalls von dieser Versammlung fern halten werden.

Apenrade, 18. Februar. Die 30,000 Mk. Court. Kriegsentschädigungsgelder werden in allernächster Zeit zur Vertheilung kommen, nachdem von Seiten der Regierung die von der hiesigen Einquartierungs-Kommission vorgeschlagene Vertheilungsnorm angenommen worden ist.

Mecklenburg-Schwerin, 18. Februar. Die hiesigen Blätter berichten von zwei Fällen, wo Betrügereien mit Geldbriefen vorgekommen sind. Aus einer „Landstadt Mecklenburg-Schwerins" wird unter dem 14. Februar gemeldet: Heute ereignete es sich hier, daß ein mit Geld angeblich beschwerter Brief mit einem andern Gegenstande belastet war. Ein hiesiger Kaufmann erwartete nämlich von Berlin eine Zahlung im Betrage von 3000 Thlrn. und sandte seinen Buchhalter zur Abholung derselben nach der Post. Der Brief war wirklich angekommen und wurde dem Buchhalter von der Postbehörde übergeben. Nachdem das Couvert von dem Kaufmann revidirt und richtig versiegelt und durchaus unversehrt befunden worden, wurde es erbrochen und man fand statt der Banknoten nur eine im Gewichte dieser Summe Papiergeld gleichkommende Menge Zeitungspapier. Selbstverständlich wurde davon sofort der Postbehörde Anzeige gemacht. Der Brief wurde mit seinem Inhalte noch einmal gewogen und es stimmte nach einer Lesart das Gewicht genau mit dem in Berlin notirten überein, während es nach einer andern Lesart um $1/32$ Loth differirt haben soll. Nach der „Rost. Ztg." sind bei der Postexpedition auf einem an der mecklenburgischen Eisenbahn belegenen Bahnhofe Unterschlagungen und Spoliirungen von Geldbriefen vorgekommen. Der betreffende Beamte, der inzwischen schon seine Entlassung aus dem mecklenburgischen Postdienste genommen hatte, ist, als er sich vor einigen Tagen entdeckt sah, flüchtig geworden. Man hat seine Spur bis Stralsund verfolgt, dort aber verloren. Die bisher ermittelten Beträge, welche an Geldsendungen fehlen, sollen sich auf etwas mehr als 300 Thlr. belaufen.

Leipzig, 19. Februar. Wie man hört, ist es jetzt gelungen, den Menschen zu ermitteln und zu verhaften, der vor einigen Wochen auf der Strecke zwischen Leipzig und Rackwitz durch Abschneiden der Telegraphendrähte und Versperrung des Schienengeleises mit wahrhaft teuflischer Böswilligkeit eine Entgleisung des nächsten Eisenbahnzuges herbeizuführen gesucht hat. Es soll ein ehemaliger Bremser oder Arbeiter der Bahn sein, der wegen einiger Unbilden, die er angeblich von der Direktion erfahren, aus Rache dieses Teufelswerk begonnen hat. Die Entdeckung soll durch einen Bahnwärter herbeigeführt worden sein. Bekanntlich ist auf die Entdeckung des Thäters von der Direktion und mehren Lebens-Versicherungs-Instituten zusammen eine Summe von 700 Thlrn. ausgesetzt gewesen.

Wien, 17. Februar. (Kr.-Z.) Der Widerspruch, welchen die stark verbreiteten Gerüchte einer Ministerkrisis erfahren, beziehen sich, wie man glaubt, nur auf den Moment, indem eine wesentliche Meinungsverschiedenheit zwischen den deutschen und ungarischen Ministern hinsichtlich Ungarns als eine feststehende Thatsache bezeichnet wird. Die Grafen Belcredi und Larisch sollen vor einigen Tagen von Sr. Maj. dem Kaiser wirklich ihre Entlassung erbeten, aber auf den Wunsch Sr. Maj. sich entschlossen haben, bis zu einer gewissen Wendung der Dinge im Amte zu verbleiben. Man scheint den Verlauf der ungarischen Parlamentsverhandlungen auf keine Weise hemmen und die noch so schwachen Anhaltspunkte zum Ausgleiche festhalten zu wollen. Es heißt sogar, daß die Regierung es gern sehe, wenn die Adreßverhandlungen sich in die Länge zögen, um mit ihren bis jetzt noch durch kein maßgebendes Programm näher bezeichneten entscheidenden Schritten möglichst lange zurückhalten zu können. Die jetzt in der Schwebe befindlichen auswärtigen Fragen sollen auf dieses Vorgehen erheblichen Einfluß haben. Man will so lange einem offenen Zerwürfnisse mit dem ungarischen Landtage aus dem Wege gehen, bis jene Fragen in ein festeres Stadium gelangt sein würden, und nach der Beschaffenheit desselben würden sich die Maßnahmen der Regierung gestalten.

— Die Schiffsexpedition nach China und Japan wird erst im Mai segelfertig sein. An der Ausrüstung der Fregatte „Schwarzenberg" wird thätig gearbeitet.

Ausland.

Schweiz. Das Auftreten der katholischen Geistlichkeit in der Schweiz nimmt einen immer intoleranteren Charakter an. So hat der anfänglich für sehr freisinnig gehaltene neue Bischof von Basel, Eugen Laokat, während er von den Diözesanständen die Aufhebung des „Placetum regium" verlangt, an die Pfarrgeistlichen im Bernischen Jura ein Cirkular erlassen, dessen Inhalt an die Intoleranz der katholischen Kirche vor Jahrhunderten erinnert. In diesem Cirkular wird den Pfarrgeistlichen anbefohlen, bei Beerdigung von Protestanten sich streng an folgende Vorschriften zu halten: 1) die Glocken nicht läuten zu lassen; 2) den katholischen Pfarrkindern zu verbieten, an der Beerdigung Theil zu nehmen; 3) die Protestanten nur in „terra non benedicta" zu beerdigen; 4) darf der Pfarrgeistliche, als Ortspfarrer, nur als Zeuge, als Privat- und Civilperson bei der Beerdigung erscheinen, ohne Zeichen des katholischen Ritus, und 5) darf der protestantische Pfarrer weder die Kirche noch die Kanzel betreten. Hoffentlich wird dieses Cirkular der Regierung Grund genug sein, dem Herrn Bischof in Betreff seines Verlangens um Aufhebung des Placets nicht zu entsprechen.

Paris, 18. Februar. Der Kaiser auf dem Thron hat gestern die Adresse des Senates in großer Feierlichkeit und mit sichtlicher Befriedigung entgegengenommen. Seine gnädige Antwort haben Sie schon durch den Telegraphen erhalten. Begreiflicherweise sind die Liberalen, die überhaupt mit dem Kaiserthum wiedermal stärker „boudiren", als seit einiger Zeit, sehr übel zufrieden mit dieser Adresse, schelten auf Persigny, muckschen gegen Walewski, moquiren sich über Rouher, zucken die Achseln über Rouland und loben nur — Boissy, gegen den sie sonst stets zu Felde zogen. Die ächten Orleanisten sehen schon das Kaiserthum in Gefahr, zeigen eine fast lächerlich zärtliche Besorgniß für die Dynastie Napoleon und sprechen wehmüthig von dem Sturze derselben, aber erst im Jahre 1869! Nun, es muß auch solche Käuze geben, aber sie stürzen sicherlich das Haus Napoleon nicht um. Noch komischer aber ist doch die Besorgniß derer, die mit einem wahren Einfaltsgesicht das Ministerium des Grafen Bismarck in Gefahr erklären, weil der Graf v. d. Goltz nach Berlin gereist ist. Man darf danach an Bismarcks Rücktritt kaum noch zweifeln; denn der „Constitutionnel", der es bekanntlich so herzlich gut mit dem Grafen Bismarck meint, hat es „in Briefen aus Berlin" gelesen; wenn ihm nur nicht ein Irrthum passirt ist und er in Briefe hinein gelesen hat. Uebrigens hat das Blatt doch nicht den Muth gehabt, seine österreichischen und auch augustenburgischen Beziehungen in Abrede zu stellen. Dafür erklärt es heute ganz naiv, die Adresse aus den ritterschaftlichen Kreisen der Herzogthümer (Scheel-Plessen und Genossen) an Bismarck habe nicht die geringste Bedeutung. Darüber scheint der „Moniteur" nun etwas anderer Ansicht zu sein; denn dieser reproduzirt die Adresse theilweise in seinem politischen Wochenbülletin.

— Man schreibt der „Patrie" aus Brest, daß auf die Nachricht hin, der Kommandant des peruanischen Schiffes „Huesca" wolle französische Seeleute anwerben, um seine Besatzung zu vervollständigen, die See-Behörde ihm Vorstellungen gemacht hat, welche zur Folge gehabt haben, daß die Matrosen, die bereits ein Engagement unterzeichnet hatten, wieder an das Land geschafft worden sind.

— Die Instruktionen für die Sanitäts-Kommission, welche sich neuerdings nach Alexandria und dem Hedjas eingeschifft, enthalten hauptsächlich Folgendes: 1) Eine Untersuchung über die Cholera-Epidemie im Hedjas und namentlich über die letzte anzustellen, um über ihren endemischen oder exotischen Ursprung ins Klare zu kommen. 2) Den gegenwärtigen Gesundheitszustand des Landes zu studiren, die unheilvollen Ursachen anzugeben, welche zur Entstehung der Cholera Veranlassung geben, oder im Falle der Einschleppung deren Verbreitung befördern können. 3) Vorschläge zur Prophylaxis und zur Besserung des Gesundheitszustandes zu machen und solche selbst provisorisch anzuordnen, bis die Ober-Behörde definitive und dauernde Anordnungen hierfür getroffen. 4) Endlich dem Ober-Gesundheitsrathe in Konstantinopel detaillirte Berichte über alles dies einzureichen und darin die Mittel anzugeben, welche die Kommission für geeignet hält, die angestrebten Ziele zu erreichen, ohne dadurch den Bestimmungen vorzugreifen, welche der Gesundheitsrath eventualiter sich bemüssigt fände, aus eigner Initiative anzuordnen.

— Die Finanzen gehen einem blühenden Zustande entgegen, wie der „Konstitutionnel" heute wieder zu beweisen sucht, die Harmonie mit Ungarn unterliegt keinem Zweifel und die Anerkennung Italiens ist nur noch eine Frage der Zeit!! Das lesen die Franzosen jetzt täglich und glauben es daher auch ebenso, wie sie die entgegengesetzten Angaben über die Zustände Preußens selbst in ihren Uebertreibungen für wahr halten, weil die dortige Regierung die Macht der öffentlichen Meinung wie die der Presse im In- und Auslande für zu werthlos hält, oder derselben wenigstens nicht genügend Rechnung trägt.

— Prinz Napoleon hat vor seiner Abreise einen langen Besuch bei Girardin gemacht. Der Prinz wird gegen Ende März hier zurückerwartet, wo der öffentliche Verkauf seines Pompejanischen Hauses im Ganzen oder in mehreren Parzellen Statt finden soll.

London, 18. Februar. Das „Journal du Havre" berichtet, am 20. Januar sei ein von den amerikanischen Feniern armirtes Dampfschiff von Newyork abgefahren. Dieser Kreuzer sei kein anderes Schiff, als die frühere Bundesbrigg „Fort Morgan", welche kürzlich von dem Marinedepartement verkauft und von den Feniern erworben worden sei. Er sei unter dem Namen „Cuba" von Newyork nach Baltimore abgesegelt.

Madrid, 14. Februar. Heute Morgen kurz nach sechs Uhr ist der jüngste Sohn der Königin, der Infant Don Franz Leopold, an einer Gehirnerweichung gestorben; die ganze Krankheit dauerte nur 48 Stunden. Die Theilnahme an der Trauer der Königlichen Familie ist nicht nur eine offizielle; die Deputirten hielten heute keine Sitzung, und wahrscheinlich wird auch der Senat morgen sich nicht versammeln. Morgen und übermorgen wird der kleine Prinz auf einem Paradebett in der Kapelle ausgestellt und in der folgenden Nacht mit den gewöhnlichen Ceremonieen nach der großen Königsgruft im Eskurial abgeführt werden. Man ist hier äußerst erbittert über die ganz undiplomatische Weise, in welcher der italienische Minister-Präsident Lamarmora Kritik an dem Rothbuch geübt, und wird es an der betreffenden Abfertigung nicht fehlen lassen. Der verunglückte Pronunziamento-General Prim hat von seinem portugiesischen Asyl und Exil ein Manifest, oder wie man's sonst betiteln will, über sein letztes Heldenstück ausgehen lassen, das ihm wahrlich nicht zur Ehre gereicht; denn er bekennt ganz offen, daß er fast im Moment des Ausbruchs schon erfahren, wie er nicht mehr auf die Unterstützung seiner tapferen Fortschrittspartei rechnen dürfe, daß er aber trotzdem versucht habe, irgend einen Koup auszuführen, daß er es vorsichtig vermieden habe, mit den Königlichen Truppen zusammen zu treffen, und daß er dann endlich nach Portugal gegangen, dessen Bewohner er als seine „Mitbürger" betrachte. Schaut da etwa verrätherisch das iberische Eselsohr unter der Löwenhaut der Fortschrittspartei hervor?

Man sieht aus dem Schriftstück wenigstens, daß es nicht die Feigheit der Königlichen Truppen war, welche ein Zusammentreffen mit Prim unmöglich gemacht hat, wie damals von vielen der Fortschrittspartei befreundeten Blättern behauptet wurde.

Kopenhagen, 17. Februar. Der Präsident des Reichsraths-Folkethings machte in der heutigen Sitzung die Mittheilung, daß der Kriegsminister in einer der nächsten Sitzungen einen Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung zum Kriegsdienste für das Jahr 1867—68, vorzulegen gedenkt.

— Wie „Dagbladet" berichtet, hat der bekannte Kapitän-Lieutenant O. Hammer von dänisch gesinnten Bewohnern der Westküste Schleswigs in diesen Tagen einen Ehrensäbel erhalten, dessen Klinge auf der einen Seite die Inschrift: „O. C. Hammer 1850 bis 1864, und auf der anderen: „Von Freunden an der Nordsee" trägt.

In **Petersburg** geht das Gerücht, in Kokan sei ein Aufstand ausgebrochen; der vom Emir von Buchara im Khanat eingesetzte Verwandte dieses Chudajar-Khan wäre getödtet. In Kokan haben sich Parteien gebildet, unter denen die mächtigste darauf dringe, eine Deputation nach Taschkent zu senden mit dem Gesuche um Mitwirkung zur Wiederherstellung der Ordnung und Inschutznahme Kokans unter Vertreibung der bucharischen Garnison. Im Falle sich diese Nachricht bestätigt, entsteht die Frage, welche Haltung Rußland in Bezug auf das Gesuch der Kokanzen annehmen werde. Jedenfalls wird dem Wachsthum des diesseitigen Einflusses auf die Geschicke der Khanate in Central-Asien durch die Ereignisse wesentlich vorgearbeitet.

Amerika. Die Pariser „Patrie" meldet: Depeschen aus New-York theilen mit, daß Mr. Seward dem Kabinet den Entwurf einer Note über Mexiko vorgelegt habe. Einem Gerüchte zufolge hatte Amerika in dieser Note versöhnlichere Absichten zu erkennen gegeben und zeigte sich geneigt, die Neutralität unter gewissen Bedingungen auszusprechen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 20. Februar. Die Budget-Kommission erledigte die rückständige Position des Etats der Porzellan-Manufaktur, betreffend die Summe von 100,000 Thlr. für die Verlegung, dahin, daß sie die definitive Entscheidung bis dahin aussetzte, daß die Regierung den Voranschlag und die Pläne in Beziehung auf den Neubau der Porzellan-Manufaltur vorgelegt haben würde, event. bis zur definitiven Feststellung des Berichts.

— Die Kommission unterzog ferner die Virchow'schen Resolutionen einer mehrstündigen Berathung, und zwar zunächst die ersten 5 Resolutionen, die sich auf die verfassungsmäßige Budgetbehandlung beziehen. Die erste Resolution, welche die Verpflichtung der Staatsregierung zur rechtzeitigen Vorlegung des Etatsgesetzes betont, wurde mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die folgenden 4 Resolutionen dagegen wurden mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen angenommen.

— Die verstärkte Kommission für Handel und Gewerbe hielt heute eine Sitzung, in welcher die von der Regierung wiederholt eingebrachte Bankvorlage berathen wurde. Als Reg.-Kommissar fungirte der Bank-Präsident Dechend. Der Abg. Roepell referirte und beantragte die Ablehnung der Vorlage in einem eingehenden Vortrage. Der Korreferent Overweg befürwortet die Annahme, indem er konstatirt, daß nach seinen Erfahrungen der Handelsstand die Annahme wünsche. Das Vertrauen zur Bank wäre ein gerechtfertigtes, meint er, und die etwaigen Gefahren beständen auch jetzt schon. Gegen die Vorlage spricht sich zunächst der Abg. Reichenheim (bekanntlich im vorigen Jahre als Referent einer der eifrigsten Vertheidiger der Vorlage) aus; er erklärt, daß seine Erfahrungen dahin gingen, daß der Handelsstand in der eingetretenen Geldkrisis die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Ablehnung der Bankvorlage in der vorigen Session zweckentsprechend gewesen wäre. Auch er habe sich von den Gefahren, welche mit Annahme der Vorlage verbunden wären, durch eben die hereingebrochene Geldkalamitäten überzeugt und werde jetzt gegen dieselbe stimmen. Er befürchtet bei Errichtung von Filialen in allen deutschen größeren Handelsplätzen einen noch reichlicheren Silberabfluß, als jetzt schon geschehen, zumal die Bank zur Zeit denselben ausreichend nicht habe hindern können. Es sei hierbei noch zu berücksichtigen, daß auch der Staat zu seinen Geldoperationen sich der Bank bedient habe. So hätte der Staat beispielsweise 5 Millionen an Banknoten, die er aus dem Geschäft mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft erworben, in der Bank niedergelegt und dafür Silber in den Staatsschatz abfließen lassen, woselbst das Geld unbeschädigt niedergelegt wäre. Der Regierungs-Kommissar, Bank-Präsident Dechend, sucht die Bedenken gegen die Vorlage zu zerstreuen. Die vorsichtige Leitung der Geschäfte würde bei Errichtung von Filialen festgehalten werden, und läge es ganz in der Hand der Bankverwaltung durch ein Zusammenziehen der Geschäfte das Silber nicht abfließen zu lassen. Dem Staate gegenüber wäre die Bank jedoch verpflichtet, ihre Banknoten mit Baar einzulösen, ebenso wie wenn solches ein Privatmann thäte, und habe sie sowohl in der Köln-Mindener Angelegenheit, als auch bei den Operationen des Staates, bezüglich Lauenburgs, die Banknoten des Staates gegen Silber einlösen müssen. Nach längerer Debatte, in welcher den Ausführungen des Regierungs-Kommissars lebhaft entgegengetreten wurde, vertagte sich die Kommission bis zum Mittwoch.

Pommern.

Stettin, 21. Februar. Die Tauben-Ausstellung, welche der Taubenverein der vereinigten deutschen Taubenfreunde im „Jardin de Berlin" zu Berlin seit dem Donnerstag veranstaltet hat, ist wegen der vorgerückten Jahreszeit, da die Tauben sich zum großen Theil schon gepaart haben und deshalb von den Besitzern nicht mehr zu Ausstellungen versendet werden, zwar nicht so zahlreich wie zu erwarten war, beschickt worden; nichtsdestoweniger aber erregten unter den ausgestellten ca. 200 Paaren sehr schöne seltene Thiere das Interesse der Taubenliebhaber im hohen Maße. Am Sonntag Mittag fand die Vertheilung der Preise für die ausgestellten Thiere statt. Die erste Prämie auf weiße egyptische Mövchen, Rebhuhntauben, französische Bagdetten und Mohrenköpfe mit Krausen erhielt Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen; die zweite Prämie auf schwarze und gelbe Indianer erhielt Herr Lenz in Stettin.

— (Stadtverordneten-Sitzung). Der Kämmereikassen-Etat pro 1866 wird auf Beschluß der ersammlung durch den Druck vervielfäligt; die Bauanlagen betreffenden Beilagen sollen durch eine besonders zu erwählende Kommission, wie solches im vorigen Jahre geschehen, geprüft werden. — Das Bestätigungsschreiben der Regierung für den neuerwählten Kämmerer, Reg.-Assessor Hofmann in Gumbinnen, ist eingetroffen; die Versammlung beschließt, das Bestellungspatent (für 12 Jahre) vom Tage der Einführung ins Magistratskollegium anzufertigen. — Ein anderes Schreiben der Regierung setzt das Gehalt für den neuzuwählenden Stadtschulrath auf 1200 Thlr. fest, bestimmt aber, daß dem Stadtschulrath Alberti, für den Fall seiner Wiederwahl, das bisherige Gehalt von 1500 Thlr. belassen werden soll. — Der unbesoldete Stadtrath Seippel wird auf sein Gesuch von dem städtischen Ehrenamte entbunden und gleichzeitig der Magistrat um Anberaumung einer Neuwahl ersucht. — Zum Bezirksvorsteher des Nikolaibezirks wird der Klempnermeister Rusch (Frauenstraße) erwählt; — zum Schiedsmann im Oberwiekbezirk der Hauptlehrer Müller daselbst, und zu Mitgliedern der 6. (Lastadieschen) Schulkommission die Kaufleute Louis Bötzow, Aug. Grohn und der Instrumentenhändler Grimm. — Der Gehalt für 8 Elementarlehrer, welche die Nachprüfung bestanden haben, wird nachträglich auf 250 Thlr. erhöht. — Zur Beschaffung einer Schulbibliothek für die städtische Töchterschule in der Neustadt werden auf Antrag des Rektor Lätsch 50 Thlr. bewilligt. — Von den vereinnahmten Forststrafgeldern pro 1865 sollen 25 % im Betrage von 62 Thlr. an die Förster mit 9 Thlr., an die Forstgehülfen mit 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zur Vertheilung kommen. — Bei einem Reparaturbau des Arbeitshauses ist der Anschlag um 84 Thlr. überschritten worden; sie werden nachträglich bewilligt. — Ebenso wird auf 2 Jahre eine jährliche Miethssumme von 500 Thlr. zur Beschaffung von Büreaulokalien für die Gas- und Wasserleitung genehmigt; später sollen die Büreaus in das neu zu erbauende Spritzenhaus verlegt werden. — Ein Gesuch, um Austausch von Grund und Boden vom Jänsch'schen Grundstück an der Mönchenbrückstraßen-Ecke bei dem beabsichtigten Neubau des dortigen Spritzengebäudes wird abgelehnt. Dagegen die Zustimmung ertheilt zu einem früher getroffenen Abkommen wegen Austausches von Grundflächen zwischen Magistrat und dem Schlächtermeister Linse am Pladrin. — Der Maurermeister Günther hat bei der am 5. d. Mts. stattgefundenen Licitation einer Baustelle auf dem Kanonenplatze (5595 Quadratfuß) ein Meistgebot von 1 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. abgegeben, — die Taxe betrug nur 1 Thlr.; — es wird der Zuschlag ertheilt. — Von der im Jahre 1865 erhobenen Gewerbesteuer fließen 825 Thlr. der Kämmerei-Kasse zu und 1/2 pCt. der gesammten Summe kommt als Tantième dem Stadtrath Hessenland zu Gute. — Von dem durch die Stadt zu Schulzwecken erworbenen Kiekbusch'schen Grundstücke soll, nachdem 26,000 Quadratfuß reservirt geblieben, der Rest für 7400 Thlr. anderweit veräußert werden; die Versammlung ertheilt dazu ihre Zustimmung. — Schließlich wird der Kommissionsbericht über die Kämmereikassen-Rechnung pro 1864 erstattet. Nach Darlegung des Referenten Hrn. Tiessen geht aus derselben hervor, daß die Rechnung in den Einnahmen mit einem Ueberschusse von 44,091 Thlrn. abschließt, daher aufs Neue dafür einen Beweis liefere — zu der noch schwebenden Frage bei der Königl. Regierung — daß die günstige Finanzlage der Stadt den städtischen Vertretern gestattet, wie solches geschehen, auf Erhebung der Kommunal-Grundsteuer zu verzichten. — Es wird der Rechnung, vorbehaltlich der Erledigung einiger unerheblicher Monita, die Decharge ertheilt. — Der Kommissionsbericht wegen des Antrages um Aufhebung der Zwangspflicht zum Eintritt in die städtische Feuer-Sozietät, wird, da der Antragsteller wegen Krankheit abwesend, abermals von der Tagesordnung abgesetzt.

— Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält ein Erkenntniß des Obertribunals, wonach in Untersuchungen gegen Beamte wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder die Beschuldigung, daß der Angeklagte zugleich die Kassenbücher unrichtig geführt habe, einen erschwerenden Umstand bildet, und den Geschworenen daher hierüber eine besondere Frage vorgelegt werden muß.

— Nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs soll die Stellung unter Polizei-Aufsicht, wo sie nach den Gesetzen stattfindet, auf die Dauer von 1—10 Jahren verhängt, gegen Ausländer aber statt der Polizei-Aufsicht auf Landesverweisung erkannt werden. Das Obertribural hat neuerdings in einer Untersuchungssache wider einen Ausländer angenommen, daß die Landesverweisung, wenngleich sie bei Ausländern die Stellung unter Polizei-Aufsicht vertritt, nicht wie diese letztere auf 1—10 Jahre zu beschränken, sondern stets generell auszusprechen ist.

— (Stadt-Theater.) Der gestrige Theaterabend brachte dem lustigen Gott Komus die fettesten Festhekatomben dar. Außer dem alten pudelnärrischen Moritz Schnörche, der an Herrn Herrmann den — nach schnörchischer Komparation — pudelnärrischerersten Vertreter besitzt, gab es zunächst als Novität den reizenden Schwank von Julius Rosen, dem in der Neuzeit so beliebten Prager Dichter: Il Baccio — der Kuß. Wir sind kein Freund von der bequemen Manier vieler Referenten, ihren Lesern einen mageren Inhaltextrakt der Theaternovitäten vorzusetzen. Dadurch wird dem Leser der Geschmack am Sehen meistens verdorben, das Vergnügen beim Sehen aber stets beeinträchtigt. Der Hauptreiz der Lustspiele, Schwänke, Possen u. s. w. besteht außer dem Dialog-Witz in der Kunst: zu überraschen durch Ver- und Entwickelungen! Diesen Reiz würden wir unserm Leser muthwillig zerstören, indem wir ihm die Möglichkeit nehmen, sich im Theater angenehm unterhalten und überraschen zu lassen. Wir beschränken uns daher auch heute darauf, anzudeuten, daß Il Baccio ein Kuß zum küssen ist, so köstlich mundet er. Gespielt wurde das lustig sprudelnde Stückchen recht hübsch, besonders von Frl. Strehlen (Marie) und Herrn Horst-Richter (Komponist Moll.) Bei Herrn Böttcher und Schlögell hätten wir den Dialog etwas flüssiger gewünscht. Den Abend beschloß sehr heiter die einaktige komische Operette von Poly Henrion: „Die schöne Galathée", Musik von dem Wiener Komponisten Franz von Suppé. Dichter und Komponist bewegen sich mit Glück auf dem Felde der Travestie, das Aloys Blumauer schon in seiner travestirten Aenaide so erfolgreich bearbeitete und das in der Neuzeit von dem deutsch-französischen Offenbach so fleißig kultivirt wird. Der Gegenstand dieser Travestie ist die bekannte Mythe von Pygmalion und seiner Statue Galathée. Der Dichter würfelt mit glücklicher Satire die alten griechischen Verhältnisse und unsere moderne Zeit bunt untereinander, daraus erwachsen die ergötzlichsten Gegensätze. Den Ton des Ganzen glauben wir dadurch anzudeuten, daß wir hier anführen: Die schöne Galathée fühlt nach ihrer Belebung ein unwiderstehliches Lüstchen auf — Beafsteack und saure Heringe — und der griechische Kunstenthusiast Mydas stellt sich uns als — jüdischer Banquier vor. Die Musik ist tändelnd und angenehm, zuweilen sogar charakteristisch, wie in dem originellen Kußduett, dem Trinkliede und in dem mit stürmischen Beifall aufgenommenen Kouplet: „Wir Griechen! Wir Griechen!" — Der Schluß frappirt, denn als die schöne Eva-Galathée ihrem armen Adam-Pygmalion die Hölle gar zu heiß macht, fleht er in seiner Noth zur Göttin Venus und — — doch das sehen Sie am Besten selber! — Herr Ditger sang den Pygmalion mit hübscher Stimme. Frl. Frey sang und spielte die Galathée mit glänzender Bravour. Frl. Gauger war als Ganymed überaus komisch, besonders im Vortrage des „klassischen" Kouplets und Herr Kneiff unübertrefflich als Mydas.

Aus dem Kreise Rügen. Die Mönchguter Fischer treiben seit einigen Wochen den Seehundsfang mit gutem Erfolge. Der Fang geschieht in starken, den Aalreusen ähnlichen Netzen. In den beim Nord-Peerd ausgestellten Reusen sind bisher einige zwanzig, an der Stubben-Sandbank fünf Seehunde gefangen. Von den größten Thieren wurden einige dreißig Quart Thran vom Stück gewonnen.

Neueste Nachrichten.

Pesth, 20. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel sprach vor Schluß der Generaldebatte über den Adreßentwurf Deak etwa Folgendes: Alle vorgebrachten Argumente haben meine Ueberzeugung nicht erschüttert. Es ist prinzipiell wenig eingewendet worden; außerdem nur solche Dinge, welche zur Spezialdebatte gehören. Dies ist zunächst durch den Abgeordneten v. Bartal geschehen, dessen Präzisirung der gemeinsamen Angelegenheiten vom Oktoberdiplom sehr abweicht und meiner Auffassung näher steht. Der Entwurf stimmt mit meiner Ueberzeugung vollkommen überein, und diejenigen Mitglieder der Regierungspartei, welche den Entwurf für hinderlich zu einem Ausgleiche halten, wollen entweder keinen Ausgleich, oder einen solchen, den wir nicht annehmen können. Es folgt hierauf der Schluß der Generaldebatte. Der Entwurf wurde dann einstimmig angenommen. In der darauf folgenden Spezialdebatte wurden die eingebrachten Amendements verlesen und die Alinea 1 bis 14 nach längerer Debatte über die zu Alinea 8 und 14 eingebrachten Amendements unverändert angenommen.

Brüssel, 20. Februar. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte die Regierung ihrerseits einen Entwurf zu der in der Kammer beantragten Wahlreform vor. Nach demselben soll ein Lebensalter von 21 Jahren für den Wähler genügen; der Census für die Kommunen und Provinzen wird auf die Hälfte herabgesetzt für diejenigen, welche drei Jahre hindurch den Lehrkursus einer Mittelschule durchgemacht haben; außerdem werden ohne Weiteres als Wähler Beamte, Advokaten, Aerzte, Mediziner u. s. w. zugelassen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde nach langer Diskussion mit 70 gegen 20 Stimmen beschlossen, in die Prüfung des Kriegsbudgets einzutreten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Februar. Witterung: Kalt und windig, leicht bewölkt. Temperatur — 2°. Wind: W.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 56—70 Rt. bez., mit Auswuchs 46—63 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 71, 70 1/4 Rt. bez., Mai-Juni 71 3/4 Rt. bez., Juni-Juli 72 3/4 Rt. bez., Juli-August 73 3/4 Rt. bez.

Roggen höher bezahlt, schließt niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 46 1/2, 48 Rt. bez., Frühjahr 48, 48 1/2, 3/4, 1/2, 1/4 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 49 1/2, 1/4 Rt. bez., Juni-Juli u. Juli-August 50 1/2, 50 Rt. bez., 50 1/2 Rt. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 40—41 Rt. bez., geringere 37—39 Rt. bez., 70pfd. schles. Frühjahr 41 1/4 Rt. Br., 41 Rt. Gd.

Hafer loco per 50pfd. 27 1/2, 28 1/4 Rt. bez., 47—50pfd. Frühjahr 29 1/2 Gd.

Erbsen Frühjahr Futter- 49 Rt. bez., 49 1/4 Gd., Koch- loco 50 bis 52 Rt. bez.

Rüböl fester, loco 16 Rt. Br., Februar 15 3/4 Rt. Gd., 16 Br., April-Mai 15 2/3 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 13 1/2 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß 14 2/3 Rt. bez., Februar-März 14 7/12 Rt. bez., Frühjahr 15 1/12, 1/24 Rt. bez., 15 Gd., Mai-Juni 15 1/3 Rt. Br., 15 1/4 Gd., Juni-Juli 15 1/2 Rt. Gd., Juli-August 15 3/4 Rt. Gd.

Landmarkt.

Weizen 60—68 Rt., Roggen 46—49 Rt., Gerste 35—40 Rt., Erbsen 46—50 Rt. per 25 Schffl., Hafer 26—28 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 1—1 1/4 Rt., Stroh pr. Schock 12—17 Rt.

Berlin, 21. Februar, 2 Uhr 55 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 87 7/8 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 % 100 1/4 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 135 1/4 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Actien 96 3/4 Gd. Oester. National-Anleihe 63 1/2 bez. Pomm. Pfandbr. 92 1/2 bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 176 1/2 bez. Amerikaner 6% 73 1/8 bez.

Roggen Februar 47 3/4 bez., 1/2 Br., Frühjahr 48, 47 5/8 bez., Mai-Juni 48 1/2, 1/4 bez., Rüböl loco 16 bez., Februar 15 5/6 bez., 3/4 Gd., Februar-März 15 5/6 bez., April-Mai 15 17/24 bez., 2/3 Br., Spiritus loco 14 2/3 bez., Februar-März 14 5/8, 7/12 bez., April-Mai 19 1/24, 3/24 bez., Mai-Juni 15 1/3, 1/6 bez.

Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt sehr ruhig, flau. Weizen auf Termine fest. per Februar 5400 Pfd. netto 115 Bkothlr. Br., 114 Gd., pr. April-Mai 118 Br. u. Gd., 130pfd. pommerscher zu 118—120 Bkothlr. vergebens angeboten. — Roggen auf Termine fest, per Februar 5000 Pfd. netto 81 Br., 80 Gd., per April-Mai 80 1/2 Br., 80 Gd. — Oel ruhig, loco 33 3/8, per Mai 33 1/4—33 1/8, fest; per Oktober 27 5/8, matt. — Kaffee sehr beschränkter Umsatz. — Zink 1000 Ctr. loco bevorzugte Marken zu 15 5/16, 1000 Ctr. pr. Frühjahr zu 16 1/16 verkauft, loco 16 3/8, pr. Frühjahr 16 3/16 gefordert. — Kalt.

Amsterdam, 20. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide geschäftslos. Stimmung für Roggen-Termine eher fester. Napps geschäftslos.

Stettin, den 21. Februar.

Berlin	kurz	—
„	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	152 3/8 G
„	2 Mt.	151 1/2 bz
Amsterdam	8 Tag.	144 bz
„	2 Mt.	—
London	10Tag.	6 27 bz
„	3 Mt.	6 23 bz
Paris	10 Tg.	81 B
„	2 Mt.	—
Bordeaux	10 Tg.	—
„	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
„	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 7 1/2 %
Sts.-Anl.5457	4 1/2	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—
Pomm. Pfdbr.	3 1/2	—
„ „	4	—
„ Rentenb	4	—
Ritt. P. P. B. A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	4 1/2	—
Starg.-P. E. A.	3 1/2	—
„ Prior.	4 1/2	—
Stett. Stdt-O.	4 1/2	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	117 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	110 B
Union	4	102 B
St. Speich.-Act.	5	—
V.-Speich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	1150 B
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St. Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampfschiffs-Verein	5	250 B
N. Dampfer-C	4	95 B
Germania	4	105 1/4 G
Vulkan	4	84 B
Stett. Dampfmühlen-Ges.	4	103 B
Pommerensd.		
Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—